Müller & Pilgram, photographisches Geschäft I. Ranges, Poststrasse 9 u. 10, I. Etage. — Telephon-Nr. 340. | Die gewaltige Lichtfülle in unserm fedgelegenen Atelier (es ist das thatsächlich grösste in Deutschland) ermöglicht uns die denkbar kürzeste Expositionszeit, ein Vortheil, der der Schärfe des Bildes und dem Gesichtsausdruck wesentlich zu Gute kommt | Müller & Pilgram Poststrasse 9 u. 10 I. Etage.

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 242. **Mittwoch, den 16. Oktober 1889.** **90. Jahrgang.**

Der Stand der Währungsfrage.

Halle, 15. Oktober.

—x— Die bimetallistische Partei ist abermals um eine Enttäuschung reicher: der internationale Münzcongreß, der — übrigens durchaus ohne amtlichen Charakter — neben so vielen anderen Congressen im Anschluß an die Ausstellung in Paris vom 11. bis 14. September stattgefunden hat, ist eher zu gunsten der Goldwährungsfreunde, jedenfalls ohne allen Erfolg für die Bimetallisten verlaufen. Daß die letzteren mit großer Erwartung auf jene Versammlung geblickt hatten, war allerdings erklärlich. Ihre Sache schien ja in England in der letzten Zeit immer mehr Boden gewonnen zu haben, und eine internationale Kunde gebung zu gunsten derselben würde vielleicht auf die britische Regierung einen ernstlichen Eindruck gemacht haben. So hatte ja Lord Salisbury im Mai beim Empfang einer Deputation der englischen bimetallistischen Liga im Hinblick auf den pariser Congreß gesagt, die Entscheidung, zu der man eventuell gelangen werde, hänge zum größten Theil von dem Maße ab, in welchem die Herren imstande sein würden, die anderen Nationen von der Richtigkeit ihres Standpunktes zu überzeugen. Aber, wie gesagt, die gehoffte Wirkung des Congresses ist gänzlich ausgeblieben. Mehrere der Hauptstimmführer des Bimetallismus, wie Cernuschi, Grensell, Laveleye, Arendt, Allard, Duna Horton, haben ihre Thesen mit gewohntem Eifer und den gewohnten Beweisgründen vertheidigt, aber es stand ihnen eine ebenso starke Schaar frammer Monometallisten gegenüber, wie Levasseur, F. Passy, Inglas, de Puirode u. a., die zwar auch keine neuen Gesichtspunkte zu finden wußten, schließlich aber doch durch eine Rede des alten Akademikers Passy ein Uebergewicht der äußeren Erfolge erlangten. Cernuschi half sich dann durch einen Knalleffect, indem er einen Preis von 10000 Frcs. für die beste Bearbeitung der eigentlichen Kernfrage der bimetallistischen Lehre aussetzte, und der englische Professor Foxwell gab zu dieser Summe noch einen namhaften Zuschuß. Resolutionen wurden nicht gefaßt, aber der moralische Eindruck des Congresses war im ganzen dem Bimetallismus ungünstig.

Auf weitere Fortschritte darf der Bimetallismus um so weniger rechnen, da die wirthschaftlichen Zeitverhältnisse eine Wendung genommen haben, durch welche dem für die Agitation wirksamsten bimetallistischen Argument seine Kraft größtentheils entzogen worden ist. Was nämlich in England die relativen Erfolge der Bimetallisten in den letzten Jahren hauptsächlich begünstigt hat, war die dort von vielen angesehenen, auch monometallistischen Nationalökonomen vertretene Lehre von der „Appreciation" oder Werthsteigerung des Goldes, die infolge der Entwährung des Silbers und der Verminderung der Goldproduktion eingetreten und die Ursache der solange fortgesetzten Erniedrigung der Waarenpreise gewesen sein soll. Wer dies annimmt, wird also auch von der Vermehrung der Umlaufsmittel durch unbeschränkte Silberprägung eine Erhöhung der Preise erwarten, und da jeder dabei zunächst an seine eigenen Erzeugnisse denkt, so ist diese Aussicht in England großen Producentenkreisen, namentlich den landwirthschaftlichen, nicht weniger erwünscht als in Deutschland. Dazu kommt noch der Vortheil, den alle mit Schulden belasteten Waarenproducenten durch die Erhöhung ihres Geldeinkommens bei gleichkommenden Nominalbetrag dieser Verbindlichkeiten erlangen würden. Nun hat aber gerade im laufenden Jahre die Theorie von der Werthsteigerung des Goldes durch die Thatsachen eine so gründliche Widerlegung erfahren, daß auch ihre eifrigsten Anhänger wohl einigermaßen in ihren Anschauungen erschüttert sein dürften. Die meisten Waarenpreise und vollends die Preise der meisten industriellen Werthpapiere sind ja, und zum Theil sehr bedeutend, in die Höhe gegangen, ohne daß eine nennenswerthe Vermehrung der gesammten Goldproduktion auf der Erde stattgefunden hätte. Was auch immer die Ursachen jenes Steigens gewesen sein mögen, Schutzzölle, Kartelle, Börsenschwindel, reelle Entwicklung der Nachfrage, jedenfalls hat die Erfahrung abermals, wie schon in vielen früheren Fällen, gelehrt, daß eine mächtige Preisbewegung, bei der der Nominalwerth der Umsätze in der Volkswirthschaft eines großen Landes um viele Milliarden steigt, sich unabhängig von der Vermehrung des baaren Geldvorrathes, einfach mit Hülfe der gesteigerten Leistungsfähigkeit der Bankorganisation und der auf Credit beruhenden Hülfsmittel der Circulation vollziehen kann. Folglich wird man auch annehmen müssen, was sich auch aus guten anderen Gründen ergiebt, daß die entgegengesetzte Erscheinung, das Sinken der Preise von 1876 bis 1888, nicht auf die mechanische Ursache einer Unzulänglichkeit des Baarvorrathes, sondern auf gewisse zeitweilig schädlich wirkende Besonderheiten der Volks- und Weltwirthschaft zurückzuführen sei, daß also auch eine bimetallistische Vermehrung des baaren Geldes keine wirkliche Besserung jenes Zustandes, sondern höchstens eine Begünstigung Einzelner auf Kosten der Gesammtheit hätte bewirken können. Gegenwärtig vollends würde eine weitere Emportreibung der Waarenpreise durch eine bimetallistische Einwirkung auf den Geldwerth durchaus gemeinschädlich wirken und ohne Zweifel einen energischen Widerspruch seitens der öffentlichen Meinung hervorrufen.

In Deutschland allerdings ist die Preiserhöhung vieler Waaren, wie des Getreides, des Fleisches, des Eisens ꝛc., theilweise durch die Schutzzölle bedingt, wie sich aus einem Vergleiche mit den entsprechenden Preisen auf dem englischen Markte ergiebt, wo z. B. Weizen jetzt um 30—40 Mk. die Tonne niedriger steht als in Berlin. Aber für die hier behandelte Frage kommt es, wie gesagt, auf die besonderen Ursachen der höheren Preise nicht an, sondern nur darauf, daß dieselben zustande gekommen sind, ohne daß eine Vermehrung des Geldvorrathes im Lande dabei mitwirkte oder nöthig geworden wäre. Die Aktien der Bergwerke, industriellen Unternehmungen und Banken sind allerdings nicht Werthe im gewöhnlichen Sinne, aber die in denselben gemachten Geschäfte nehmen ebenfalls fortwährende Geldsummen in Anspruch, und doch hat auch auf diesem Gebiete eine enorme Courssteigerung eintreten können, ohne daß, abgesehen von vorübergehenden mäßigen Anspannungen des Discounts, irgendwie Knappheit des Goldes fühlbar wurde. Aber auch auf dem freien Weltmarkte in England sind die Preise vieler Waaren merklich oder beträchtlich in die Höhe gegangen. So bei Eisen, baumwolle, australischer Wolle, Hanf, Jute, Fleisch, Reis, Zucker, Kaffee. Die englischen Kohlenpreise haben sich bisher nur wenig gehoben, sie werden aber ohne Zweifel größere Fortschritte machen, wenn die deutschen noch längere Zeit ihren jetzigen außergewöhnlichen hohen Stand (der trotz der Zollfreiheit der Kohlen erreicht worden) behaupten. Von den Getreidearten hat sich in England nur der Preis des Hafers etwas gebessert, während der Weizen nach einer rasch vorübergehenden Hebung wieder auf den Punkt gesunken ist, auf dem er im Anfange des Jahres 1888 stand.

Es zeigt sich hier, wie auch in anderen Thatsachen, daß die landwirthschaftlichen Bodenprodukte, in denen Europa mit den überseeischen Ländern concurrirt, von der aufsteigenden Preisbewegung bisher am wenigsten Vortheil gehabt haben. Wenn jedoch die gegenwärtige weltwirthschaftliche Conjunctur sich bei fortdauerndem Frieden weiter entwickeln kann, so wird dieselbe schließlich auch der Landwirthschaft in erhöhtem Maße zugute kommen. Der günstige Gang der Industrie, der Bau- und der Luxus-Gewerbe wird unfehlbar zu weiteren Lohnerhöhungen und zu einer gesteigerten Consumtionsfähigkeit der Arbeitermassen führen, die nicht ohne Rückwirkung auf die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse bleiben kann. Wünschenswerth ist allerdings, daß die indische Concurrenz in Weizen nicht durch einen weiteren Rückgang des Silberwerthes eine neue Erleichterung erhalte. Der indische Wechselcurs hat in dieser Hinsicht zwar nicht die übertriebene Bedeutung, die manche ihm beilegen wollen, immerhin aber stellt er einen bei der Preisbildung mit in Betracht kommenden Factor dar, und wenn der Preis des Silbers, der sich jetzt seit länger als einem Jahre ziemlich fest zwischen 42 und 43 Pence behauptet hat, auf 40 Pence oder noch tiefer sänke, so würde die indische Weizenausfuhr wenigstens zeitweise wieder einen neuen Impuls erhalten. Andererseits würde auch die Ausfuhr europäischer Waaren nach Indien und China durch eine solche Silberentwerthung wieder Schaden erleiden. Es haben daher auch in England noch immer wichtige Productionszweige, namentlich die Landwirthschaft und die Baumwollindustrie, ein erhebliches Interesse an der Hebung oder wenigstens Aufrechterhaltung des Silberwerthes, wenn sie auch die Hoffnung auf die Bildung eines bimetallistischen Weltbundes und die Wiederherstellung des alten Verhältnisses des Silbers zum Golde aufgegeben oder nie gehegt haben mögen.

Die Gefahr eines plötzlichen neuen Preissturzes des Silbers ist jeden Augenblick ernstlich vorhanden: es bedürfte nur die Einstellung der Prägung von Silberdollars in den Vereinigten Staaten, um den Werth dieses Metalls auf ein noch nie dagewesenes Niveau, vielleicht auf 35 Pence oder noch tiefer herabzudrücken. Nun sagt man allerdings, in Amerika seien die Silberinteressenten mächtig genug, um eine solche radikale Maßregel wirksam verhindern zu können; aber auf der anderen Seite ist doch auch zu bedenken, daß das amerikanische Geldwesen durch die fortgesetzte Prägung von jährlich 29 bis 30 Mill. unterwerthiger Dollars mehr und mehr verschlechtert wird, sodaß in wenigen Jahren die durch Silber gedeckten Certifikate im Verkehr das Uebergewicht erhalten und das Gold allmählich mehr und mehr abfließen muß. Schon sind ungefähr 320 Millionen Silberdollars gemünzt, deren innerer Werth kaum 250 Millionen beträgt, und schon machen sich auch einzelne Vorboten eines Goldagios bemerkbar. Wenn daher die Union nicht in eine Silber-Papierwirthschaft verfallen will, so muß sie in naher Frist sich zur Aufhebung der Blandbill entschließen, und die eben erwähnten Folgen für das Silber sind dann unvermeidlich, wenn nicht etwa von Seiten Englands oder durch eine internationale Vereinbarung etwas geschieht, um eine solche äußerste Entwerthung dieses Metalls zu verhindern. Dazu bedürfte es ja nicht der Gründung eines bimetallistischen Währungssystems, es sind vielmehr Maßregeln denkbar, die den Silberpreis auf seinem bisherigen schon sehr niedrigen Stande erhalten könnten, ohne daß die Goldwährung irgend wie geschädigt und irgend erhebliche Opfer verlangt würden. Sie werden wahrscheinlich jedoch erst durch die Noth erzwungen werden, wenn die Einstellung der Prägungen in Amerika in unmittelbare Nähe gerückt oder bereits erfolgt sein wird. Deutschland hat keinen Beruf, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen, da Frankreich und trotz seiner effektiven reinen Goldwährung auch England ein weit größeres Interesse dabei haben.

Politische- und Tages-Chronik.

≡ **Halle,** 14. Oktober. Die „Conserv. Corr." spricht anknüpfend an den bekannten Artikel des „Hamb. Corr." über die Gegner Bismarcks von „nationalliberaler Begehrlichkeit" und meint, daß „die Zurückweisung, welche sich ein konservatives Blatt zugezogen hat, auch nicht im entferntesten als ein Symptom der Absicht ausgelegt werden darf, in einer Verstärkung der liberalen Rüstung in unserem politischen Leben ein Gegengewicht zu suchen." In wessen Namen hier die Cons. Corr. spricht, ist nicht ersichtlich; wahrscheinlich ist dieser Angriff auf die Nationalliberalen Verbündeten eben solche Privatleistung des Redakteurs der Cons. Corr., wie sein Artikel gegen die „Kreuzztg.". Oder soll etwa hierdurch der Rückzug der „Kreuzztg." gegenüber eingeleitet werden, in dem man das feudale Blatt und dessen Hintermänner darüber beruhigt, daß eine nationalliberale Aera anbrechen könnte, und den Kreuzzeitungsleuten die Versicherung giebt, daß Alles beim Alten bleibt trotz der gelegentlichen kleinen Häkeleien zwischen den beiden conservativen Brüdern und der kaiserlichen Abfertigung? In den letzten Tagen hatte man bereits mehrere Symptome eines solchen Rückzugs conservativer Antikreuzzeitungsblätter konstatiren können; jetzt nachdem Herr v. Rauchhaupt und Herr v. Levetzow gesprochen, scheint dieser Rückzug in beschleunigtem Tempo vollzogen werden zu sollen. „Nationalliberale Begehrlichkeit" hat sich niemals breit gemacht; wenn einem Herrn v. Bennigsen, einem Dr. Miquel der Eintritt in die Regierung nahegelegt wurde und sie diesem Rufe nicht folgten, so geschah das nicht aus „nationalliberaler Begehrlichkeit", sondern weil sich jene Herren kein ersprießliches Zusammenwirken mit einem Herrn v. Puttkamer und Genossen denken konnten. Auch in letzter Zeit sind wieder Erörterungen über die Berufung des Dr. Miquel zum Finanzminister durch die Presse gegangen; sogar die „Post" hat diese Ernennung gleichsam befürwortet und die „Nordd. Allg. Ztg." hat wenigstens keinen Widerspruch erhoben, will etwa die „Conserv. Corr." jetzt wieder von nationalliberaler Begehrlichkeit sprechen? Oder will sie den Parteihader, den die kaiserliche Kundgebung so gründlich verurtheilt hat, jetzt auf die Nationalliberalen ausdehnen, um die Ultraconservativen wieder zu verhöhnen? — Worin die „neuerlichen Bestrebungen unsere innere Politik in der Richtung auszubauen und festzulegen, auf welche die Einführung liberaler Kräfte in das Ministerium schließen lassen würde" — worin diese neuerlichen Bestrebungen bestehen sollen, ist uns unklar; das Programm der Nationalliberalen Partei spricht eine klare und deutliche Sprache; vor Allem wünscht die Partei die vom Kaiser selbst in Aussicht gestellte Steuerreform in Preußen, und wenn Anträge an die Führer der nationalliberalen Partei, sei es nun Herr von Bennigsen oder Herr Oberbürgermeister Miquel, gestellt worden sind, das Finanzministerportefeuille zu übernehmen und eine Einigung nicht erzielt worden ist, so liegt in jener Forderung einer Steuerreform der Stein des Anstoßes, über den man in den jetzigen Regierungskreisen noch nicht hinwegkommen kann. Ehrgeizige Bestrebungen liegen den Nationalliberalen vollständig fern; sie stehen nur auf dem Boden einer gesunden, nationalen Fortentwickelung Deutschlands nach Innen und Außen. Ein Ministerportefeuille thut dabei nichts zur Sache!

Berlin, 15. Oktober. Der Kaiser hat nach der „Täglichen Rundschau" sich in recht absprechender Weise über die preisgekrönten Entwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal ausgesprochen. Er hat dabei dem Gefühl Ausdruck verliehen, welches sich wohl jedem Unbefangenen be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891016019/fragment/page=0001

mächtigte, wenn er die preisgekrönten Entwürfe betrachtete. Unter der massenhaften Architektur, unter diesen Säulenhallen, Treppen, Thürmen, Erkern und Nischen mußte ja das Bild des ersten Kaisers des neu geeinten Deutschlands vollständig verschwinden, oder in solchen Dimensionen ausgeführt werden, daß es dann wiederum den leichten architektonischen Aufbau erdrückte. Von der Kostenfrage wollen wir hier ganz absehen, obgleich doch auch diese eine große Rolle mitspielen wird. Ueber die Platzfrage kann man verschiedener Ansicht sein; der Kaiser hält die Schloßfreiheit für den passendsten Platz, und in der That dürfte dieser Platz sowohl in historischen als auch künstlerischen Beziehungen allen Anforderungen entsprechen. Auf diesem Platze zieht die Geschichte Preußen-Deutschlands am Auge des Beschauers vorüber; er sieht die derbe Soldatengestalt des Königs Friedrich Wilhelm I., die schlichte, von der Last der Gedanken gebeugte Heldengestalt Friedrichs des Großen, der den Grundstein zu Preußens Größe legte und zum ersten Mal den Gedanken an eine Neugestaltung Deutschlands unter Preußens Führung wachrief, hier sieht das Volk die Bilder aller jener Helden an sich vorübergleiten, welche in den Freiheitskämpfen im Anfang dieses Jahrhunderts fochten und siegten, hier erhebt sich die Ruhmeshalle des preußischen Heeres, hier die Schlösser, in denen die preußischen Fürsten die Pläne zu Preußens und Deutschlands Größe faßten und reifen ließen, um sie dann mit dem Schwerte in der Hand zur Ausführung zu bringen; kurz, hier auf dem Platze umgeben von den historischen Stätten knüpft sich Erinnerung an Erinnerung bis zu der schmerzvollen Stunde, da sich die kaiserliche Standarte auf der Zinne des Schlosses auf Halbmast senkte, dem Volke zum Zeichen, daß sein Kaiser die Augen für immer geschlossen. Hierher gehört das Denkmal, einfach, gewaltig packend in seinem Aufbau, jedes Stück desselben hinweisend nur auf die eine mächtige Gestalt da oben in schlichter Größe, wie sie jedem von uns vor Augen steht. Nicht nur der künstlerisch durchgebildete Architekt soll sich zurechtfinden in diesen schönen architektonischen Formen, sondern der Mann ans dem Volke soll beim Anschauen des Standbildes empfinden: „Ja, das ist der Held, der uns herausriß aus dem Elend jahrhundertlanger Zerrissenheit!“ Aehnlich wie Hermann, der Cheruskerfürst, im Teutoburger Walde, so soll auch das Bild des ersten Kaisers Neudeutschlands in einfacher, schlichter Größe vor uns stehen, nicht umgeben von einem Prunkwerk architektonischer Bauten, die den Sinn des Volkes verwirren und von dem eigentlichen Bildwerk abziehen. Wie mächtig ist der Eindruck, den man von dem Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde empfängt! Einsam und groß, so steht der Sieger über die römischen Legionen da; mit drohendem Schwunge streckt er das gewaltige Schwert zum Himmel empor — Deutschlands erster Held und Befreier. Ein solches Denkmal gebührt auch Kaiser Wilhelm, dem Siegreichen! Laßt ihn vor uns auferstehen, wie wir ihn gesehen haben auf den Schlachtfeldern in Böhmen und Frankreich! Groß und gewaltig, ein Schrecken seiner Feinde! Milde und freundlich, ein Freund seines Volkes!

— Kaiser Alexander III. hat mit seinem Besuche vielerlei Gunst- und Gnadenbezeugungen an sein Regiment geknüpft, im Besonderen haben zahlreiche Ordensverleihungen stattgefunden. Wie wir vernehmen, erhielten der Kommandeur Oberst von Rauchhaupt den St. Annen-Orden in Brillanten, Oberst von Blaten dieselbe Dekoration; Oberstlieutenant von Scholten und Major von Fallois den St. Annen-Orden 2. Klasse, Major v. Randohr den St. Stanislausorden 2. Klasse; Major v Lindequist einen kostbaren Ring mit dem Namenszug des Kaisers Alexander in Brillanten, die Hauptleute v. Görz, Hoyer v. Rotenheim und v. Rohrscheidt den St. Annen-Orden 3. Klasse; die Hauptleute von Kries und Graf von Hardenberg den Stanislausorden 2. Klasse; die Premierlieutenants von Debschitz, Reuter, von Oerxen v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, v. Schack, v. Löper I, v. Strantz, v. Münchow II, die Sekonblieutenants v. Viebahn, v. Türk I, v. Sydow, von Löper II, v. Gelleu, v. Türk II und von Schreibershofen den Stanislaus-Orden 3. Kl. Ferner haben die Unteroffiziere, welche vor dem Kaiser die Ehrenposten gegeben, die St. Annen-Medaille erhalten.

— S. M. Kreuzerkorvette „Irene“, Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, Kgl. Hoheit, ist am 12. Oktober cr. in Genua eingetroffen.

S. M. Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korvetten-Kapitän Foß, ist am 13. Oktober cr. in Aden eingetroffen und beabsichtigt am 16. dess. Mts. die Reise fortzusetzen.

— S. M. S. „Leipzig“, Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, mit dem Geschwaderchef, Kontre-Admiral Deinhard an Bord, ist am 13. d. Mts. in Mozambique eingetroffen und beabsichtigt am 14. dess. M. wieder von dort in See zu gehen.

Der Dampfer „Lulu Bohlen“ ist mit dem Ablösungs-Kommando für S. M. Kreuzer „Habicht“, Transportführer Korvetten-Kapitän Burich, am 13. Okt. d. J. in Puerta de la Luz (Canarische Inseln) eingetroffen und hat am selben Tage die Weiterreise fortgesetzt.

Ludwigslust, 14. Okt. Wegen des anhaltenden Regenwetters ist die für heute in Aussicht genommene Hofjagd abgesagt. Die Herrschaften verbrachten den Tag im engeren Familienkreise. Der Verkehr des Zaren mit der großherzoglichen Familie, besonders aber mit seiner Schwester, der Herzogin von Edinburg, scheint ein sehr intimer. Die Abreise des Zaren, die voraussichtlich auf dem Landwege stattfindet, ist noch nicht festgestellt.

Karlsruhe, 14. Oktober. Nach einer heute von der „Badischen Landeszeitung“ gebrachten nicht amtlichen Uebersicht über die Ergebnisse der Landtagswahlen ist der Verlust von 7 Mandaten auf Seiten der Nationalliberalen wahrscheinlich, von denselben dürften 5 den Ultramontanen, 1 den Deutschfreisinnigen, 1 den Demokraten zufallen.

München, 14. Oktober. Heute Morgen 9 Uhr ist der Leichenzug des Erzbischofs Dr. v. Steichele am Portal der Frauendomkirche eingetroffen. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen Theil: Der gesammte Klerus, der päpstliche Nuntius, die Bischöfe von Augsburg, Regensburg, Eichstädt und Passau, der General-Adjutant, General Freiherr Freyschlag von Freyenstein als Vertreter des Prinzregenten, die sämmtlichen Minister, die obersten Hofchargen, der österreichische Gesandte, die Reichsräthe, die Abgeordneten, die Spitzen der Behörden und die Stadtkollegien, die öffentlichen Schulen und zahlreiche Vereine. Die Leichenrede hielt Dompfarrer Kagerer.

Wien, 14. Oktober. Der Kaiser begiebt sich heute Abend nach Meran.

Don Carlo ist aus Venedig, der Botschafter Graf Wolkenstein-Trostburg aus Petersburg hier angekommen.

— Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Cettinje gemeldet wird, ist der Minister des Auswärtigen, Radonic gestorben.

Pest, 14. Oktober. Die „Ungarische Post“ bemerkt zu dem Artikel des Pariser „Paix“ über das angebliche Gespräch des Ministerpräsidenten Tisza in Ostende, von kompetenter Stelle werde erklärt, der Ministerpräsident habe keine Gelegenheit gehabt, ein so langes politisches Gespräch zu führen, und bezüglich der Details müsse konstatirt werden, daß Tisza niemals Frankreich und dem französischen Volke feindlich gesinnt gewesen sei; er sei aber auch von Anfang an ein entschiedener Freund des deutsch-österreichischen Bündnisses gewesen und sei es noch heute, weil er dasselbe nicht nur im allgemeinen Interesse, sondern speziell auch im Interesse seines Vaterlandes gelegen halte.

Rom, 14. Oktober. Gemäß der General-Akte der Berliner Kongo-Konferenz hat die italienische Regierung den Signaturmächten angezeigt, daß durch den Artikel 17 des kürzlich abgeschlossenen italienisch-äthiopischen Vertrages der Negus darin willigt, sich der italienischen Regierung zu bedienen um über Beziehungen Aethiopiens zu anderen Staaten zu verhandeln.

Kopenhagen, 14. Oktober. Die königliche Residenz ist heute nach Kopenhagen verlegt. Der König und die Königin haben mit der Kaiserin von Rußland und den Großfürsten um 3 Uhr Fredensborg verlassen. Die Kaiserin wurde am Bahnhofe von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Die Kaiserin und die Großfürsten werden Kopenhagen morgen früh mit „Dershawa“ verlassen.

Petersburg, 14. Oktober. Der „Graschdanin“ weist auf die lange Unterredung des Kaisers Alexander mit dem Fürsten Bismarck und auf die demselben erwiesene besondere Aufmerksamkeit hin und sagt, Alles dieses lasse annehmen, daß die Berliner Begegnung als Anfang günstigerer russisch deutscher Beziehungen dienen werde.

London, 14. Okt. Zu Vertretern Englands bei der internationalen Konferenz zur Beschränkung des Sklavenhandels in Brüssel sind Lord Vivian, Sir John Kirk und Wylde ernannt worden.

Konstantinopel, 14. Oktober. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Konstantinopel ist nunmehr amtlich für den 2. November angesagt worden. Auf Befehl des Sultans werden alle Vorbereitungen getroffen, um den hohen Gast würdig zu begrüßen. Die Gemächer, welche Kaiser Wilhelm im Yildiz bewohnen wird, sind bereits vollständig in Stand gesetzt worden; ebenso die Yacht des Sultans, welche dem deutschen Kaiser während dessen Aufenthalts in Konstantinopel zur Verfügung stehen wird.

— Die „Agence de Constantinople“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht verschiedener Blätter, der englische Botschafter Whyte habe die Pforte neuerdings bestimmt, die bulgarische Frage in Erwägung

---

14

Die Wilderer.

Roman von Paul Framek.

(Nachdruck verboten.)

„Also wirklich, Finsterburg,“ rief der Letztere vom Pferde herunter; „ist es wahr, daß Du wieder auflebst und mich nicht abweist? Das lob' ich, es geschehen Zeichen und Wunder! Nimm meinen herzlichen Glückwunsch! Friedrich, führ' die Pferde ein wenig auf und ab.“ — „In den Stall?“ — „Nun ja, sie sind ein wenig warm geritten. Hier bei Dir herum, Finsterburg, ist die Landschaft noch immer so bucklig wie früher! Ah, und Du siehst wirklich gut aus; da bin ich doch neugierig!“

„Auf was neugierig?“

„Auf Deine Nichte, die Zauberin, die das bewirkte und deren Ruhm weit über die Grenzen Deiner Besitzungen hinausstrahlt!“

„Also nicht meinetwegen, sondern ihretwegen darf ich Dich begrüßen?“

„Beides, beides, verehrter Freund!“

„Und kommst Du deswegen direkt von Meuselwitz?“

„Nicht doch, ah, Du weißt nicht! Ich habe mich hier in der Nähe angekauft, das Gut des Herrn von Hammerstein, zwei Stunden von hier. Wir sind Nachbarn. Habe das Reisen und Umherschweifen satt. In Meuselwitz bei meinem Bruder gefiel mir's auch nicht mehr; zu viel Kindergeschrei und immer kleine Orgelpfeifen! Riß aus nach England und Frankreich, habe Rennpferde und Wettrennen studirt, Sport, ach, das Herz ging einem auf! Reines Vollblut mitgebracht; sollst meinen Abdallah sehen, excellent! Wollen hier ein Rennen bilden; — ah, Deine Nichte?“

Die Herren waren bei diesen Worten in den Empfangssalon getreten, wo Adelheid sich von ihrem Sitze erhob und der Gast ihr als der Oberstlieutnant von Storma und als ein Jugendfreund des Barons vorgestellt wurde.

„Jugendfreund!“ rief Herr von Storma, „Finsterburg will damit sagen, daß seine und meine Jugend der Vergangenheit angehört, aber glauben Sie es nicht; wir sind, wenigstens im Herzen, noch jung und denken noch nicht an's Alter, zumal, wo so holde Feen walten und alle Uebel des Lebens vergessen machen!“

„Immer noch ritterlich und galant,“ ließ sich die süße Stimme des Fräuleins von Diestorp vernehmen, welche herbei rauschte, um den Gast zu begrüßen.

„Auch Sie, meine Gnädige?“ wendete sich dieser lachend n die Dame, so daß die Spitzen seines ungeheuren Schnurbartes zitterten, „welche Ueberraschung! Auch Sie helfen Sonnenschein über die Finsterburg verbreiten? Na, das muß ich sagen, wir können schon ein Weilchen zusammen denken! Wie befindet sich Moppelchen? selig hinüberge-schlummert nach Elysium? Nur keine Thränen, meine Gnädige! Das ist wohl der Nachfolger? ein niedliches Thierchen, es heißt doch nicht? Wie heißt es denn, wollen Sie mich nicht vorstellen?“

„Er heißt Ami, Sie aber sind recht böse, Herr von Storma, Sie haben den Schalk im Nacken!“

„Zürnen Sie nicht!“ rief dieser, „Sie wissen ja, wir Husaren halten nicht hinter dem Berge! Entziehen Sie mir Ihre Hand nicht, Gnädige! Was halten Sie von Rennpferden, Fräulein Adelheid, interessieren Sie sich für Pferde?“

„Wie sollte sie nicht,“ schnitt ihr Fräulein von Diestorp das Wort ab; „wenn Sie wollen, Herr von Storma, es ist eine echt adelige Passion und auch den Damen angeboren.“

„Dann sind wir Gesinnungsgenossen!“ rief Storma enthusiastisch aus. „Wollen Sie meinen Murat probieren? ich habe ihn hier; er geht leicht, flott und ist lammfromm; wollen Sie?“

„Es wird am besten sein, wir sparen uns dies für etwas später auf!“ lachte Adelheid. „Vorläufig habe ich hier hauswirthschaftliche Pflichten zu erfüllen, die doch auch nicht vernachlässigt sein wollen.“

Storma blickte nach der Thüre, durch welche sie verschwand und sagte:

„Wahrlich, Bruderherz, da kannst Du Dich glücklich preisen, und gar, da sie sich für Pferde interessiert; wie wenige junge Damen von heute können sich dessen rühmen!“

„Bitte Herr von Storma!“ erinnerte Fräulein von Diestorp.

„Immer mit Ausnahme von Ihnen, meine Gnädige, Sie interessieren sich ja sogar für Hunde! — Wunderbar! — Aber da ist's freilich kein Wunder, wenn Du durch solchen Umgang wieder aufgelebtest! Wer doch auch solche Nichten hätte!“ —

Der letzte Ausruf war von einer Art Seufzer begleitet.

„Da Sie in der Mehrzahl sprechen, Herr von Storma,“ berichtigte Fräulein von Diestorp, „so muß ich berichten,

Kaum war Herr von Storma fortgeritten, als ein neuer Besuch angemeldet wurde. Erstaunt las der Baron die überbrachte Karte: „Graf Roman Pantowitsch.“ Darunter stand mit Bleifeder geschrieben: „Sohn des Grafen Nicola von Pantowitsch, bittet um die Ehre, seine Aufwartung machen zu dürfen.“

„Der Sohn meines alten Freundes,“ murmelte der Baron, „der offenbar seine Tour durch Europa macht? Ich kann ihn unmöglich abweisen. — Sage,“ wandte er sich an den harrenden Diener, „es würde mir sehr angenehm sein und führe den Herrn Grafen hierher!“

Der Bediente that nach Geheiß und erschien gleich darauf wieder, um die Flügelthüre einem jungen Herrn zu öffnen, der sich mit chevaleresker Artigkeit als der Genannte einführte. Er richtete Grüße von seinem Papa aus, welcher sich oft mit Entzücken an die mit dem Baron verlebten schönen Tage erinnerte und nichts sehnsüchtiger wünschte, als diesen noch einmal wieder zu sehen, was diesem freilich nun wohl unmöglich gemacht worden sei, durch eine durch Schlaganfälle hervorgebrachte Lähmung.

„Denken Sie sich meinen armen Papa dreihundert Werst hinter Moskau auf seinem Gute Urskawela an einen Rollstuhl gefesselt, den er nicht zu verlassen im Stande ist. Ich konnte nicht daran denken, ihn in seinem hilflosen Zustande allein zu lassen, aber er trieb mich durch sein Machtwort fort. Allerdings habe ich ja die Gewißheit, daß er sich in guter Pflege befindet. „Geh' Roman,“ sagte er, „es ist hohe Zeit für Dich, die Welt zu sehen, Du hast Dich schon zu lange hier zurückhalten lassen; ein russischer Edelmann kann heutzutage dieses Mittel, sich für die große Welt auszubilden, nicht entbehren!“ So reiste ich denn, habe bisher Berlin, Dresden und einige kleinere deutsche Hauptstädte besucht, werde vor allen Dingen noch nach Paris, dann aber nach England und Italien gehen; vorher aber wollte ich nicht versäumen, die Finsterburg aufzusuchen und die freundlichen Beziehungen wieder aufzufrischen, welche einst zwischen meinem Vater und seinem alten Freunde bestanden, Erinnerungen, welche der Erstere in seiner ländlichen Zurückgezogenheit, wie ich versichern kann, mit vieler Ausdauer kultiviert.“

Ein Schatten flog bei diesen Worten über die Stirn des Barons, der einen forschenden Blick auf das Gesicht des jungen Mannes heftete, doch begegnete er dort einer solchen Unbefangenheit, daß er sein leicht erregtes Mißtrauen wieder beschwichtigte und an die Unabsichtlichkeit der gehörten Worte glaubte. Er konnte nicht umhin, den Sohn seines alten Freundes zum Verweilen auf seinem Schlosse einzuladen, eine Einladung, die dieser mit funkelnden Augen annahm.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891016019/fragment/page=0002

zu ziehen, durchaus unbegründet sei. Der Botschafter habe in Betreff der bulgarischen Frage keinerlei Schritte bei der Pforte gethan.

Belgrad, 14. Oktober. Die Skupschtina wird sich in den nächsten Tagen mit den Wahlprüfungen beschäftigen, zu der dann stattfindenden feierlichen Eröffnung wird eine Botschaft der Regentschaft erwartet.

— Die Einwanderung von 1200 Familien aus Montenegro, welche mehrere Blätter als am 1./13. d. M. bevorstehend angekündigt hatten, ist thatsächlich noch nicht erfolgt; die diesbezügliche Kommission hat ihre Arbeiten, bei denen es sich darum handelt, eine so erhebliche Menge neuer Bewohner anzusiedeln und zu vertheilen, noch nicht abgeschlossen. Die Behauptung, daß die Regierung für die Ansiedelungszwecke 100 000 Dinars bestimmt habe, ist unrichtig; die Regierung hat nur gestattet, die öffentliche Mildthätigkeit zu Gunsten der Einwandernden und für die Zwecke ihrer Ansiedelung anzurufen.

New-York, 14. Oktober. Der österreichische Generalkonsul, Baron Palatschek, entzog sich gestern in Jersey City nur durch rechtzeitiges Verschwinden der Verhaftung; er wollte die bei dem verhafteten Durchbrenner Simon Baruch aus Serajewo gefundenen, auf 300 000 Gulden geschätzten Werthpeffekten nach New York schaffen, was in illegaler Form geschah und von dem Vertreter Baruchs verhindert wurde, der Palatschek der Polizei übergeben wollte.

Zanzibar, 14. Okt. Der Sultan hat den englischen General-Konsul Portal ermächtigt, Beamte behufs Untersuchung einer Sklavenbesitzung auf der Insel Pemba zu ernennen. Konsul Smith begiebt sich dorthin an Bord des Kriegsschiffes „Boadicea".

— Der deutsche Konsul hat an alle Konsulate ein Schreiben gerichtet, in welchem er ankündigt, daß der deutsche Reichskommissar Hauptmann Wißmann das Recht in Anspruch nimmt, von allen, Eingeborenen oder Fremden gehörenden, in der Sphäre des deutschen Einflusses befindlichen Gebäuden, Besitz zu nehmen, wenn dies für militärische Zwecke erforderlich sei.

(Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

= **Erfurt,** 12. Oktober. Der Geschäftsmann, welcher, wie schon berichtet, auf das Arbeiterbillet seines Gesellen die Unfallverhütungsausstellung in Berlin besuchte, ist vom hiesigen Schöffengericht wegen Betrugs zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt worden.

+ **Bitterfeld,** 14. Oktober. Am Sonnabend Vormittag 11 Uhr fiel ein Streckenarbeiter aus Döbern auf hiesigem Bahnhof so unglücklich von der Treppe eines Schuppens, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und seine Ueberführung in die Halle'sche Klinik nöthig wurde. Glücklicherweise ist der Verunglückte noch unverheirathet.

§ **Brandenburg,** 14. Oktober. Auf schreckliche Weise kam vorgestern im Bierverlag von C. K. in der Kurstraße der Arbeiter August Schmidt ums Leben. Derselbe ging gerade vorüber, als der Kutscher der Kaiserbrauerei eine Tonne Bier in den Keller schaffte. Schmidt wollte behilflich sein, verlor das Gleichgewicht, stürzte hinterrücks die steile Treppe hinunter und das Faß auf ihn. Unter schrecklichen Qualen verschied der Unglückliche.

≈ **Kassel,** 14. Oktober. Daß der Wildstand in unseren prächtigen Waldungen ein ganz vorzüglicher ist, dafür dient als Beweis, daß von einem Kasseler Schützen bei Escherode ein mächtiger Keiler vom 225 Pfund Gewicht, der schon seit Jahren die Kartoffel- und Haferselder vernichtete, geschossen wurde. Außerdem wurde ein Zehnender, der in aufgebrochenem Zustand 250 Pfund wog, und in der Oberförsterei Nottebreite gar ein Zwölfender von 295 Pfund erlegt.

Jena, 14. Oktober. Am Donnerstag fand hier eine Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei für Jena Neustadt statt. Aus Heidelberg war der bisherige Reichstagsabgeordnete Prof. Meyer erschienen. Bericht über Parteiangelegenheiten erstattete Prof. Delbrück-Jena mit besonderer Berücksichtigung der nächsten Reichstagswahl. Danach steht zu erwarten, daß Konservative und Nationalliberale vereint einen Kandidaten aufstellen werden welcher sich zwar als nationalliberal bezeichnet, sonst aber den Konservativen sehr genehm ist.

+ **Apolda,** 14. Oktober. Einen doppelten Armbruch erlitt kürzlich ein Arbeiter des Herrn Behrung hier dadurch, daß eine Stange an der Eismaschine, an welcher er sich anhalten wollte, brach und er in das Getriebe fiel.

(!) **Göttingen,** 14. Oktober. Von den großartigen Universitätsbauten, welche hier geplant sind, ist die chirurgische Klinik nunmehr vollendet worden und wird mit Beginn des kommenden Semesters in Betrieb genommen werden. Die Vollendung der übrigen umfangreichen klinischen Neubauten wird voraussichtlich noch 2—3 Jahre beanspruchen.

A **Dessau,** 14. Oktober. Das Examen pro canditura bestanden die Herren Alfred Kilian aus Köthen, Otto Lohse aus Dessau und Alfred Schröder aus Aderstedt.

Dessau, 14. Oktober. Wieder einmal taucht das Gerücht von einem angeblich aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrten Kämpfer von 1870/71 auf und diesmal soll es ein Kind unserer Stadt sein, ein 1870 eingezogener Reservist, Namens Wiep. Derselbe will 19 Jahre lang in schwerer Gefangenschaft in Algier gelebt haben, bis es ihm endlich gelungen, seinen Wächtern zu entfliehen und zu seinen hochbetagten Eltern und seiner Frau, die ihn als gestorben betrauerte, zurückzukehren.

∴ **Oehrenstock,** 14. Oktober. Morgen begeht unsere Gemeinde die 150jähr. Gedenkfeier der Gründung unser Gotteshauses. Dasselbe hat neuerdings eine vollständige Renovirung im Innern erfahren. Als Beihülfe zur Bestreitung der Kosten waren aus der Staatskasse 1400 Mk. bewilligt worden. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Marie hat als Jubiläumsgeschenk der Kirche eine neue Altar- und Kanzelbekleidung verehrt. Dieselbe besteht aus schwerem rothen Stoff mit reicher Goldstickerei und ist in Greußen angefertigt worden.

—o. **Frankenstein,** 14. Oktober. Als vor einigen Tagen der Posamentier R. seinen Revolver putzen wollte, entlud sich derselbe plötzlich. Die Kugel traf die im Zimmer arbeitende Ehefrau desselben und verletzte sie lebensgefährlich.

ω **Reichenbach,** 14. Oktober. In einem Hause unserer Stadt fand man am Freitag Abend einen alten Kinderwagen und in demselben zwei Kinder von $2\frac{1}{2}$ und 1 Jahr. Die kleinen Wesen sind von den unnatürlichen Eltern ausgesetzt worden. Man glaubt die Eltern in einem langen dunkelgekleideten Mann mit dunklem Vollbart und ausstaffirtem Kinn und einer mittelgroßen Frau in karrirtem Kleid und abgetragenem Plüschkragen erkannt zu haben.

« **Leipzig,** 14. Oktober. Der Verkehr am gestrigen Meßsonntag war durch das anhaltende Regenwetter beeinträchtigt. Gleichwohl war die Zahl der namentlich am Nachmittage entsprechenden Meßbesucher nicht unbedeutend. Die hiesigen großen Vereinigungsetablissements, wie Centralhalle, Kystallpalast, waren überaus gut besucht.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 15. Oktober 1889.

Preise mit Einschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogr. netto.

Weizen ruhig, alter 162—190 Mark, neuer 175—195 Mark. Roggen fest 166—177 Mk. bei schwach. Angebot. — Gerste ruhig, Futter 130—150 Mk. Braugerste 170—190 M. Mittelqualitäten weniger beachtet. Hochfeine in Posten bis 197 Mark. — Hafer alter 164—170 Mark, neuer 155—165 M., fest. — Mais —,— M. — Raps ohne Angebot —,— Mark. — Rüböen Sommer ohne Angebot — Erbsen Victoria 177—186 Mark — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 38 Mark. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche Prima-Weizen sehr fest, 39,50—40,00 Mark. Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 26—40 M. — Bohnen 18—20 M. — Lupinen —M., — Kleesaaten: ohne Geschäft.

Futterartikel ruhig, Futtermehl 13—15 Mark. — Roggenkleie 9,75—10,25 Mark — Weizenschalen 8,75—9,00 Mark. Weizenmittelkleie 9,00—9,25 M. Malzkeime helle 10,50—11,50 Mark, dunkle 9,00—10,00 Mark. Heilucken 14,50—15,50 Mark. Malz 29,50—31,00 Mark, Rüböl 67,00 Mark, Petroleum 14.50—25 M. Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus matt, à 10000 Liter-Procent. — Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 55 40 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 25 60.

Berlin, 14 Oktober. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 180—194 nach Qualität gefordert. Per Oktb. 187,25—187,50—187,25 bez., per Okt.-Nov. 186 bez., per Nov.-Dez. 188—187,25 bez., per April-Mai 195,50—195,75—194,75 bez., per Mai-Juni 196,25 195,25 bez. Gek. 150 T., Preis 187 M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 156—163 nach Qualität gefordert. Per Oktbr. 165,75—165,25 bez., per Oktbr.-Novbr. 165,50—165,25 bez., per Nov.-Dezbr. 165,75—165,25 bez., per Dez.-Januar 165,50 bez., per April-Mai 168,25 167,75 bez., per Mai-Juni —,— bez. Gekündigt 1050 T., Preis 165,50 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 135—200 nach Qualität gefordert.

Hafer loko per 1000 Kilogr. 149—170 nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 153—158 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 153—158 bez., mittel und guter schles. und böhm. 153—158 bez., feiner schles., preuß. und pomm. 160—166 ab Bahn bez., russischer 153—161 frei Wagen bez., per Okt. 152—152,50—151,75 bez., per Okt.-Nov. 152 bis 150,50—151,75 bez., per Nov.-Dez. 152—152,50—151,75 bez., per April-Mai 153,50—153,75—153 bez., per Mai-Juni — bez. Gek. — T., Preis — M.

Mais loco per 1000 Kilogr. 122—126 M. nach Qualität gefordert, per Okt. 119,50 bez., per Oktober-Novbr. 119,50 bez., per Nov.-Dezbr. 119,50 bez., per April-Mai 120,75—121—120,75 bez. Gekünd. — T., Preis — M.

Erbsen: Kochwaare 161—200 M., Futterwaare 150—160 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 17,00 M., per Oktbr.-Novbr. 16,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Oktober-Novbr. 8,10 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 17,00 M., per diesen Monat —,— M., Oktober-November 16,75 M., Gek. — Ctr. Preis —,— M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 25,75—24,25 bez. Nr. 0 22,00—20,75 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 23,75—22,75 M., Nr. 0—1 22,50—21,00 bez., per Oktbr. 22,60—22,55 bez., per Oktbr.-Novbr. und per Novbr.-Dezbr. 22,00—22,55 bez., per April-Mai 22,95—22,90 bez. Vorsämmtliche 25,50 M. Gek. — Sack Preis — M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Fass 66,05 M., mit Fass — M., per Oktbr. 65,3 bez., per Okt.-Nov. 63,1 bez., per Nov.-Dez. 62,3 bez., per Dez.-Jan. 62 bez., per April-Mai 1890 59,5—59—59,4 bez., per Mai-Juni — bez. Gek. — Ctr., Preis — M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,2 M., Nov.-Dez. — M.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 54,4 bez., per Okt. 53 bez., per Oktbr.-Nov. — bez. Gek. — Liter. Preis —,— M. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 34,6—34,4—34,6 bez., per Okt. 33,9 33,4 bez., per Okt.-Nov. 31,8—31,6 bez., per Nov.-Dez. 31,6 bis 31,4 bez., per April-Mai 32,6—32,3 bez., per Mai-Juni 32,8—32,9—32,7 bez. Gek. 80,000 Liter, Preis 32,7 M.

Köln, 14. Oktober. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 18,75 bez., fremder loco 21,00 bez., per Novbr. 19,25 bez., per März 19,80 bez., — Roggen hiesiger loco 15,50 bez., fremder loco 17,00 bez., per November 16,15 bez., per März 16,70 bez. — Hafer hiesiger 13,75 bez., fremder 15,75 bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 71,00 bez., per Oktober 69,50 bez., per Mai 61,60 bez.

Breslau, 14. Oktober. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Oktober 53,60 bez., per Novbr.-Dez. —,— bez., per April-Mai —,— bez., per per Oktober 33,60 bez. — Roggen per Okt. 172,00 bez., per November-Dezember 167,00 bez., per April-Mai 169,00 bez. — Rüböl loco per Oktober 70,00 bez., per Novbr.-Dezember 66,00 bez. — Zink: unfaßlos. Wetter: Schön.

Szrottau, 14. Oktober. Der Regierungspräsident Prinz Handjery hat den Auftrieb von Rind- und Schwarzvieh auf den Viehmärkten von Sagan und Naumburg am Bober wegen des Ausbruchs der Klauenseuche verboten.

Aachen, 14. Oktober. Die heute stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Aachen-Höngener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, bei welcher Aktien im Betrage von 1330000 Mk. vertreten waren, ermächtigte die Verwaltung das Bestthum der Gesellschaft an die „Aachener Vereinigungs-Gesellschaft im Wurmrevier", schon vor Ablauf des am 14. Mai 1887 mit dieser abgeschlossenen Pachtvertrags abzutreten. Ferner beantragte die Versammlung eine aus Arndt-Berlin, Deschamps-Aachen und Massenet-Wettmar bestehende Commission zum Abschluß eines Vertrages mit der „Vereinigungs-Gesellschaft", nach welchem dieselbe die Aktien zu einem noch näher zu vereinbarenden Preise übernimmt. Die Vereinigungs-Gesellschaft bietet 40 pCt, die Berliner Großaktionäre verlangen 60 pCt.

Hamburg, 14. Oktober. Die Postdampfer „Gellert" und „Italia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft sind, vom Hamburg kommend, heute 6 Uhr Morgens in New-York eingetroffen.

Lübeck, 13. Oktober. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat September 1889 provisorisch 445 013 Mk. gegen Monat September 1888 provisorisch 406 422 Mark, mithin im Monat September 1889 mehr 38 591 Mark. Die definitiven Einnahmen im Monat September 1888 betrugen 414 843 Mark. Die Gesammt-Einnahmen bis ultimo September 1889 betrugen provisorisch 3 492 698 Mark gegen 3 195 119 Mark im gleichen Zeitraum des Jahres 1888, mithin mehr 296 937 Mk. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ultimo September 1888 betrugen 3 275 858 Mark.

London, 14. Oktober. Der Castle-Dampfer „Dunbar-Castle" ist am Sonnabend auf der Heimreise in London angekommen Der Castle-Dampfer „Nordham-Castle" hat heute auf der Ausreise Lissabon passirt.

London, 14. Oktober. Der Dampfer der Staaten-Linie „State of Nebraska", welcher mit dem Dampfer „Norwegian" der Allan-Linie zusammengestoßen war, ist nach theilweiser Lichtung wieder flott gemacht und zur Ausbesserung des Schadens nach Greenock gebracht worden.

— **Westfälische 4 pCt. Landschaftliche Pfandbriefe.** Die nächste Ziehung findet Ende Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca. $5\frac{1}{2}$ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mk.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 15. Oktober 1889.

	Dividende für	%	Zinstermin	Bst.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	103,75 Brf
3½% " " 1881	—	—	½ u. 1/7	3½	99,75 G
3½% " " 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	101,25 G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,25 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
4% Brandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/7	4	103,50 G
4% Sächs. Provinzial-Oblgat.	—	—	1/4 u. 1/7	4	—
3½% " " "	—	—	bo.	3½	—
3½% Unstrut-Regul-Oblgat.	—	—	bo.	4	101,50 G
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Köbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,50 bz
4% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	4	102,00 G
4½ proz. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei (Reichaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	102,50 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100,75 G
Hallesche Bankvereins-Aktien	1880	8½	1/1	5	171,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1888/89	5	1/4	4	107 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Akt.	1888/89	7½	1/4	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	1886/87	6	1/10	4	135 G
Sächs.-Thür. Brauak.-St.-Act.	1888	7½	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Brauak.-St.-Pr.	1888	7½	oo.	5	—
Werchen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1888/89	11½	½	4	188 G
Dörstewitz-Rattmansdd. Braunk.-St.-Act.	1888/89	0	1/1	4	70 G
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-Fabr.	1888/89	5	½	4	102,90 Ef
Naumburger Braunkohlen-Act.	1888/89	4	½	4	95 G
Hallesche Brauerei St.-Aktien (Reichaelis)	1887/88	6	1/10	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	7	bo.	5	—
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Aktien	1888/89	10	1/7	4	147,00 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1888/89	20	1/7	4	275 G
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1888	6	1/1	4	—
Hallesche Straßenbahn	1888	6	1/1	4	136 G
Kämmerer Malzfabrik-Aktien	1888/89	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1888/89	13	1/7	5	—
Ellenburger Kattun-Manuf.-Act.	1888/89	0	1/10	4	86 G
Kurze d. Bruckd.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurze der Consolidirt. Pfännerschaftshofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	170,00 G
	—	—	fco.	fco.	280 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für lokale und provinzielle Nachrichten: C. Gruber;
für Handel und den übrigen redaktionellen Theil: O. Kroll.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 14. Oktober.

Aufgeboten: Der Architekt Gustav Adolf Zimmermann Geiststraße 20 und Luise Anna Rathke, Brüderstraße 8. — Der Tagelöhner Karl Kittsch und Kaczmarek zu Marienthal.

Eheschließungen: Der Fleischer Christian Gotthard Eugen Bretschne der, Baderei 4 und Hedwig Martha Golisch, Domg. 1. — Der Kaufmann Hermann Walter Niemann, Franckestraße 2 und Lina Helene Aspach, Thalamtstraße 11.

Geboren: Dem Handschuhmacher Paul Seidemann 1 S. Otto Albert Arnold, ll. Ulrichstraße 31. — Dem Former Max Künstling 1 S. Friedrich Arthur Otto, 2. Vereinsstraße 2. — Dem Ziegeldecker Ernst Naumann 1 T. Martha Klara, kleine Steinstraße 5. — Dem Postillon Franz Föhre 1 S. Franz Paul Kurt, Forsterstraße 45. — Dem Kesselschmied Hermann Grundmann 1 T. Gertrud Marie Sofie, Völlbergerweg 44. — Dem Hausmann Heinrich Kohlberg 1 S. Friedrich Karl Mühlberg 18. — Dem Zimmermann Gustav Küstenbrück 1 T, Margarethe Anna, Gerbergasse 6. — Dem Handarbeiter Heinrich Riemer 1 S. Friedrich, Weidenplan 10. — Dem Tischler Franz Wilde 1 T. Emma Christine Anna, Breitestraße 11. — Dem Marktheifer Wilh. Naumann 1 S. Ernst Kurt, Gerbergasse 9. — Dem Fabrikarbeiter Karl Koch gen. Henze 1 T. Marie Martha, Wörmlitzerstraße 30c. — 2 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Der Rentner Gustav Otto Weißwange 57 J., Lindenstraße 19. — Des Handarbeiters Friedrich Haberland T. Minna Marie 3 J., Bernburgerstraße 9. — Des Maurermeisters Otto Recke T. Klara Elsbeth 4 J., Geiststraße 48. — Des verstorbenen Mützenmachers Traugott Hein S. Wilhelm 9 J., Geiststraße 21. — Des Klempnermeisters Paul Schulze S. Hermann Karl Max Paul 1 M., Herrenstraße 7. — Des Schmieds Gottlieb Bär S. Friedrich Karl 1 J., Felsstraße 7. — Des Maurers Ernst Stützer S. Friedrich Wilhelm Franz 1 M., Liebenauerstraße bo. — Des Handarbeiters Karl Landtag T. Minna Anna 4 J., große Rittergasse 11. — Des Kaufmanns Paul Reinecke T. Anna Dorothea 12 J., Wachererstr. 19b. — Der Strafgefangene Schäfer, Johann Christian Lange 72 J., Strafanstaltslazareth. — Die unverehelichte Bertha Timpel 43 J., Diemitz. — Der Invalide August Beige 51 J., Siechenstation. — Des Ingenieurs Alwin Wagner S. todtgeb., Martinsgasse 1.

Im Laufe der Woche verstarben an:

Zahnbeschwerden 1, Altersschwäche 5, Herzleiden 2, Scharlach 3, Krämpfen 4, Diphtheritis und Lungenentzündung 1, Atrophie 2, Verschlucken 3, Diphtherie 1, Herzschlag 1, Zerschmetterter Hirnschale 1, Lebererweichung 1, Magenleiden 1, Herzatrophie 1, Croup 1, Schlaganfall 1, Lungentuberkulose 1, Pneumonie 1, Bronchitis 1, Erschöpfen 1.

Zusammen 33. Hierunter befindet sich 1 in einem hiesigen Krankenhause verstorbener Ortsfremder.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Gummi- Waaren- von S. Fabrik, Renée, **Paris.**

Feinste Specialitäten

Zollfr. Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a/M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

Gummi-Waaren-Fabrik DELARUE & Co. Paris.

Versandt zollfrei durch **Reichardt & Co.** in **Stuttgart.**

Ausführliche Specialpreisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Den größten Reichthum besitzt nur Der, der gesund ist. Gesundheit wird aber bei **Erkrankung der Schleimhäute** durch die Anwendung von **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen,** gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeindequellen Nr. III. und XVIII. am schnellsten und sichersten erzielt; dieselben reizen nicht zu stark und sind bei Kind, Mann und Greis anwendbar. In allen Apotheken käuflich à 85 Pf.

N. Sing-Ak. Freitag 6 Uhr ganzer Chor Volksschr. Meld. neuer Mitglieder Wilhelmstr. 5, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891016019/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Offiziell! Direktion: Julius Rudolph.

Mittwoch den 16. Oktober 1889.

32. Vorstellung. – 28. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: **gelb.**

Gastspiel von Emma Gentz
vom Stadttheater in Köln.

Zum 1. Male:

Das goldene Kreuz.

Oper in 2 Acten nach dem französischen von H. S. von Mosenthal. Musik von J. Brüll.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Gontran de l'Ancre, ein junger Edelmann — Raimund Czerny.
Nicolas Pariset, Wirth zur Mühle — — Arthur Voigt.
Christine, seine Schwester — — — Bertha Proskty.
Therese, seine Cousine und Braut — — * * *
Bombardon, Sergeant — — — — Adolf Stierlin.
Soldaten. Bauern und Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Dorf bei Melun. Zeit: 1812 und 1815.

* * * **Emma Gentz** als Gast.

Nach dem 1. Acte findet eine größe Pause statt.

Operpreise.

Prosc-Loge 1. R. 4,— Mk.	Parquet . . . . 2,50 Mk.	2. R. letzte R. 0,50 Mk.
Orchesterloge . . 4,— „	Prosc-Loge 2. R. 2,50 „	3. Rang numm. 1,— „
1. Rang-Loge . 3,— „	Parterre numm. 1,50 „	Gallerie . . . . 0,50 „
1 Rang-Balkon 3,— „	2. R. Vorderr. 2,— „	
Orchestersauteuil 3,— „	2. R. Hinterr. 1,— „	

Textbücher à 50 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes** mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm: und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Donnerstag den 17. Oktober. 33. Vorstellung. — 29. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **weiss. Wohlthätige Frauen.** Lustspiel in 4 Akten von A. L'Arronge.

Leipzigerstrasse 57/58

Münchener Hackerbräu

ausgezeichnet bestes Bier

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Klavier

Academische Bierhalle

Restaurant & Café, Friedrichstrasse 5,
in nächster Nähe des Stadttheaters.

Special-Ausschank der Dortmunder Actien-Brauerei à Seidel (hell und dunkel) 15 Pfg., ausserdem ff. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—2 Uhr. Solide Preise.

Anton Dreher's Bierhalle,

Barfüßerstr. 5, Inhaber **Bruno Toepel, Barfüßerstr. 5.**

Heute Abend: **Irish Stew.**
Mittwoch: **Roastbeef mit Madeira-Sauce.**
Donnerstag Abend: **Karpfen, blau u. polnisch.**

G. Rothe's Restaurant

5 Leipzigerstraße 5

hält seine elegant eingerichteten rauchfreien Lokalitäten bestens empfohlen.

Specialausschank von **Wolfschluchtsbräu, Gebr. Reif,** Erlangen.

Mittagstisch 1 Mark im Abonnement.

Ausgewählte Frühstücks- u. Abendbrodkarte zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll **G. Rothe.**

K. V. Mittwoch: Herrenabend.

Donnerstag, 17. October, Abends 8 Uhr im Saale des **Café David** in Halle **Vortrag** des Hygieinikers und Dichters **Wilh. Ressel** aus Reichenberg:

„Die Naturheilmethode im Kampf ums Recht."

Eine hygieinische Erzählung, von hohem naturwissenschaftlichen Interesse namentlich auch für die Damenwelt.

Entrée 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. bei Herren **F. Dietze,** Laurentiusstraße 7, II, und Herrn **A. Hoffmann,** Rasiergeschäft, gr. Klausstraße 35.

Walhallatheater

Heute letztes Auftreten!

Herr Carlo Szemanovicz, Bravourkünstler auf dem Stehtrapez.
Mr. Steele, Komiker auf Rollschuhen.
Trio De Rocchi, Mandolinen- u. Guitarren-Virtuosen.
Mr. H. Sprunkelli, Schlangenmensch.
Mr. Charles Jigg, Clown mit abgerichteten Gänsen und singendem Pudel.
Miss Mazella, Drahtseilkünstlerin mit abgerichteten Tauben.
Mr. Francis Rivoli und **Miss Emma,** Mimiker und Darsteller historischer Persönlichkeiten.
Auftreten der Schwestern **Josefine** und **Caecilie Schuhmann,** Wiener Duettistinnen.
Herr Man de Wirth, Damen-Imitator.
Herr Adolf Lüschow, Salon-Tanz-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

---

Ewige Lampe.

13. Rathhausgasse 13.
Vereinszimmer mit gutem Instrument frei.

Kindergarten

Taubenstraße 9/19.
Aufnahme kl. Zögl. zu jeder Zeit.
Lisb. Wiese.

Neu! Neu!

Der Cocosnuß-Dieb,

Kletternder Neger.

Spielzeug für **Jung** und **Alt**
Stück **1 Mark 50 Pfennig.**

Ein Gesellschafts-Spiel,

Kraftmesser

mit **Scala** und **Glocke** für **Kinder** und **Erwachsene**
Stück **50 Pfennig.**

Springender Hund,

Der fidele Molly,

sehr **amüsant** für **Kinder**
Stück **1 Mark 50 Pfennig**

Carl Th. Plötz

52. Gr. Ulrichstr. 52.
18. Leipzigerstr. 18.

Gerichtlicher Verkauf.

Der Ausverkauf der **T. Heinschen Concursmasse an Hüten und Mützen aller Art** wird **Vormittags 9—1** und **Nachm. 3—5½ Uhr** in dem **Laden Geiststraße Nr. 58 fortgesetzt.**

Um das Lager event. bis Schluß der Woche zu räumen, verkaufe von heute ab

zu noch ermäßigteren Preisen als bisher.

Halle a/S., den 14. Oct. 1889.
J. Ed. Peuschel,
Concurs-Verwalter.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Ida Böttger,
Halle (Saale),
Grosse Steinstrasse 60.

Den **Eingang** von **Neuheiten** in

Winterstoffröcken

zeige ich hiermit ergebenst an.

Hermann Arnold,

Gr. Steinstrasse 16, gegenüber Café Bauer, (früher am Markt).

Teppiche. Portièren. Wachsläufer. Tischdecken. Reisedecken. Wachstuche. Möbelstoffe. Schlaf- und Pferdedecken. Matratzendrell. Linoleum Rixdorf.

Alleinige Vertretung für Halle.

General-Depôt für Loofah-Waaren.

Louis Kaatz,

gerichtl. vereid. Taxator und außerger. vereid. Auctionator

Alter Markt 5, II,

hält sich zur **schnellsten Ausführung** und **Anfertigung** von **Nachlaß-Inventarien,** sowie zur **Abhaltung** von **Auctionen** bei **Berechnung der vorgeschriebenen gesetzlichen Gebührentaxe bestens empfohlen.**

Auctionslokal: Brüderstrasse 12.

Die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co.

befindet sich **seit dem 1. October cr.**

Große Ulrichstraße 4, I (Neues Theater)

und werden daselbst, wie auch in dem **bisherigen Geschäftslokale gr. Steinstraße 14 Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen** zur **prompteſten** und **billigsten Beförderung** angenommen.

Die **Parterre Räume 120 Mtr. Front, 5 Mtr. tief** mit einem **größeren Nebenraum alte Promenade 28, Ecke gr. Steinstraße** beabsichtige ich per **1. April n. J. für geschäftliche Zwecke zu vermiethen,** würde evtl. auch **Schaufenster** oder **sonstige Einrichtungen machen.**

Ferd. Schultz, gr. Steinstraße 70.

Ein wahrer Schatz

für alle durch Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Zum

Einsetzen künstl. Zähne,

Plombieren, Zahnziehen schmerzlos mit **Lachgas,** Reparaturen sofort Leipzigerstraße 31

A. Voigt.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnenstraße 16** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** großen Ulrichstraße 24, zu haben.

Zimmerleute

sucht für dauernde Arbeit

J. Hertel in **Trotha.**

Zwei Schüler, welche die **hiesigen Schulen** besuchen sollen, finden **gute u. billige Pension.** Offerten unter **3154** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Naumburg a/S.**

Sammelstellen

für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Stanniol** ꝛc. befinden sich bei den Herren:

C. Hildebrandt, Wuchererstr. 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.

Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen ꝛc. bei Herrn

Moritz König, Rathhausg. 9.

Dank.

Für die rastlose Thätigkeit und Ausdauer bei der überaus schweren Entbindung meiner Frau sage ich der Frau Hebamme **Lindner** herzlichen Dank.

Halle, den 13. October 1889.
K. Wegel und Frau.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891016019/fragment/page=0004